

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz
Band: 14 (1910)

Artikel: San Lucio (S. Uguzo), der Sennenpatron
Autor: Stückelberg, E.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111210>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

San Lucio (S. Uguzo), der Sennenpatron.

Von E. A. Stückelberg, Basel.



Fig. 1. Fresko in Carona.

Die Legende.

Uguzo war ein armer Hirt¹⁾ und Käser im Tal von Cavargna. Im Dienste eines Anderen weidete er das Vieh und bereitete Milch und Käse. Wohltätig für die Armen gerät er in Verdacht, nicht das Seinige, sondern das Gut seines Herrn zu verschenken. Er soll aus den übrig gebliebenen Molken ein zweites Mal Käse bereitet haben. Sein Brotherr verjagt ihn; Uguzo tritt in andere Dienste. Nun mehrt sich das Gut des neuen Herrn auf wunderbare Weise. Voll Neid und Hass tötet ihn sein erster Brotgeber. In Sonvico wird erzählt, dass er an der Stelle, wo die S. Luciokapelle steht, geschlagen worden sei.

Über seinen Tod gehen die Traditionen auseinander. Er sei erdolcht worden, melden Bescapè (1640) und Flaminio

¹⁾ Keine Version der Legende macht den sonst so allgemein verbreiteten Versuch, dem Heiligen vornehmen Ursprung anzudichten; die Armut bleibt so charakteristisch für ihn, dass neuere Maler ihn in sichtbar geflicktem Kleide darstellen. Kein Legendenschreiber kennt die Namen seiner Eltern.

(1773), dazu stimmen Brautius, Bulzius und die Gemälde auf dem San Luciopass und in Puria, welche eine Stichwunde¹⁾ an der rechten Brustseite zeigen. Diese Wendung scheint der Wahrheit sehr nahe zu kommen; der Dolch ist die gewöhnliche Waffe jener Alpenbewohner gewesen und spielte gerade auf dem Luciopass gelegentlich eine Rolle, da hier Grenzvölker aneinanderstiessen.

Uguzo sei enthauptet²⁾ worden, ob lebend oder tot wurde nicht gesagt, erzählt man in Lovenno. Sein Leichnam sei in den Teich geworfen worden, melden Andere. Daraus scheint die Version entstanden zu sein, S. Uguzo sei im Teich ertränkt worden. Rahn,³⁾ der sich auf den Pfarrer von Semione stützt, erzählt, der Heilige sei von bösen Genossen (nicht vom Brotherrn) getötet worden, und zwar in siedender Milch.

Streitigkeiten der Grenzbevölkerung reflektiert auch die Überlieferung über sein Grab: es sei geheim gehalten worden, offenbar damit der Leib nicht gestohlen werde. Von einer Übertragung des Leichnams meldet der Pfarrer von Tesserete: bei Bidogno sei an einer Stelle, auf der man die heilige Last niedergelegt habe, eine Kapelle erbaut worden. Auch Rahn hat im Bleniotal von der Translation gehört. In Como haben wir keinerlei Reminiszenz daran finden können; dieser Zug der Legende scheint also apokryph zu sein und nur die Rivalität zwischen Como und Mailand wiederzuspiegeln. San Lucio und Cavargna liegen nämlich im Bistum Mailand, sind aber umringt von comensischem Gebiet.

Am Ort des Martyriums entstand ein Teich, dessen Wasser sich jeweilen am Todestage Uguzos rot färbte.⁴⁾

Der Legende scheint zu Grunde zu liegen: Auf den Alpen ob Cavargna lebte in unvordenklicher Zeit ein durch heiligmässiges Leben ausgezeichneter Mann, dessen Wohltätig-

¹⁾ Der pugione (Flaminius) in der Hand des Mörders auf dem Gemälde von Puria; das Cavargnatal war durch seine Eisenindustrie schon im XV. Jahrhundert mit Mailand in Verbindung (Boll. stor. V). Doch hiesse es zu weit gehen, wenn man das Messer in der Hand des Heiligen oder den Dolch der Legende als materiellen Niederschlag oder Reminiszenz an diese Eisenprodukte ansehen wollte. — ²⁾ Der h. Papst Lucius wurde enthauptet (Ferrario S. 131); vielleicht liegt eine Verwechslung mit diesem vor. — ³⁾ Neue Tessiner Fahrten im Zürcher Taschenbuch 1887 S. 34 des Sep. Abdrucks. — ⁴⁾ Bulzius, Brautius, Ferrario; Rosina spricht von blut-roten Molekülen im Wasser.

keit für die Armen im Gedächtnis der späteren Geschlechter blieb. Man feierte sein Gedächtnis und hielt — vielleicht infolge gemachter Erfahrungen — das Grab geheim.

Die Einzelheiten der Legende scheinen auf folgendem zu beruhen: der Heilige hat ein gewaltsames Ende gefunden oder aber es haben Spätere hier bei blutigen Grenz- oder Eigentumskonflikten den Tod erlitten. Dieser Tod könnte dann übertragen worden sein in die Legende des Heiligen. Wahrscheinlich aber ist, dass Uguzo nicht nur wegen seines heiligen Lebens, sondern wegen seines Martyriums verehrt worden ist.

Die Züge von der Bereitung und Versenkung des Käses dagegen können eine reale und ikonographische Unterlage haben. Einerseits mag Uguzo das gewöhnliche Landesprodukt der Gegend — Milch und Käse — den Armen geschenkt haben; anderseits aber haben die Bergbewohner in Ermangelung von Geld ihre Opfer in Form des Landesproduktes, des Käses, dargebracht. Es wurde also der Heilige naturgemäss mit den ihm gespendeten Gaben abgebildet; so ging er in die Vorstellung des Volkes über. Dieses aber suchte mit Umgehung der natürlichen, der Wahrheit entsprechenden Erklärung des Attributs, nach einer anderen.¹⁾ So konnte der Legendenzug vom Verschenken des Käses an die Bedürftigen entstehen. Ein derartiges Entstehen der Legende aus dem Bilde entspricht durchaus dem mittelalterlichen Geiste und lässt sich an unzähligen Beispielen nachweisen, man denke nur an die überall vorkommenden Kephalophoren.

Dass ein Quell oder Teich bei einem Heiligtum, speziell an einer Marterstätte entsteht, ist eine normale hagiographische Erscheinung; wahrscheinlich ist der Gang der Dinge stets der umgekehrte gewesen: weil Wasser da war, baute man gerade an dieser Stelle ein Haus, später eine Kapelle.

Die rote Färbung des Wassers im Hochsommer beruht auf roten Spaltalgen (*oscillatoria rubescens*); Bulzios meint: *Viscere de gravido, quæ fluit, unda rubet*. Rationalistische Erklärer könnten soweit gehen, den Zug der blutigen Ermordung in der Legende auf die blutrote Farbe des Wassers zurückzuführen. Damit würde das Martyrium, das zur schriftlich und bildlich überlieferten Geschichte S. Uguzo gehört,²⁾ in

¹⁾ Vgl. DELEHAYE, Die hagiograph. Legenden 1907. S. 47. — ²⁾ Ein heidnisches Analagon in Malta (WÜNSCH, Frühlingsfest S. 22), ein christliches in der Legende des h. Gemulus (FERRARIO S. 75).

Frage gestellt. Näher liegt es, anzunehmen, dass das Volk den blutigen Tod seines Lieblings mit der roten Farbe des Teiches in spielende Verbindung brachte; und dem Volke folgten die Dichter.¹⁾

Der Name.

Der Name Hugo kommt in zahlreichen Variationen seit dem Frühmittelalter vor; wie bei anderen Namen, treten auch hier Deminutivformen auf. Eine derselben weist die auch bei andern Namen sich findende Endung -zo, latinisiert -cius, auf. Italienisch wird daraus -zone, und aus diesem wird latinisiert -zonus.

Hier eine Übersicht der gefundenen Formen:

- Uguzo (Brautius, Acta 55., Bescapè).
- Uguzzo (Bulzius).
- Uguccio (Vercelli, Ferrara, Pesaro, Sinigaglia, Jesi, Sutri).
- italienisch: il Uguccio: Hieraus Lugutio (Giovio 1545).
- Ugutio (Ferrari).
- Huguitio (Novara).
- latinisiert: Ugucius (Sarsina).
- italienisch: Uguçon (Lodi).
- „ Uguccione (Toskana).
- latinisiert: Uguzonus (Ferrario 1613).
- Ugozzonus (Fainus 1658).
- Ugozonus
- Ugonzonus
- Ugentionus } Boll. Storico.
- italienisch: il Uguccione.
- latinisiert: Luguz (onus) (Lugano 1280; Giornico).
- Luguzon (Dasio 1516).
- Lugutionus (Semione).
- italienisch: Luguzzone (Giussani).
- Luzzono (Carlazzo 1496).
- Luzzon²⁾ (Tavordo 1628).
- Luzon³⁾ (Lugoncello).

¹⁾ Vgl. die Verse von Brautius und Bulzius. — ²⁾ Den Bischof Luzo von Tarantaise, der 1020 bis 1044 vorkommt, wage ich nicht dieser Gruppe beizuzählen; den Anlaut L finde ich nur vom XIII. bis ins XVII. Jahrhundert. — ³⁾ Auf dieser Form beruht die Schreibung von S. Luzoncello im Val-solda.

Lüz	} (Volksmund; Boll. stor.)
Lüse	
Lüzi	
Luci	

Luzio (Inscription).

Lucio (Ristretto 1700; Medaillen 1854 ff.; Vita 1857, Como 1880 u. s. w.).

Lucius (Ferrario 1613).

Die letzte Form setzte sich ohne weiteres fest, weil sie ein allgemein verbreiteter, bekannt klingender Name war. So heisst der Hauptheilige der benachbarten Diözese Chur, so heisst ein heiliger Papst und Märtyrer, so ein Heiliger zu Ghisalba, zu Parma, und so lautet der Name über dreissig Mal im sogenannten Martyrologium Hieronymianum (Index der Ausgabe der Bollandisten p. 172). Die älteren Namensformen sind so gut wie verschwunden und beim Volk vergessen. Nur in Mailand und Monza soll die Form Lugozone noch verstanden werden; im offiziellen Status Cleri von Mailand 1910 findet man die Formen Uguzzone und Lucio.

Der Festtag.

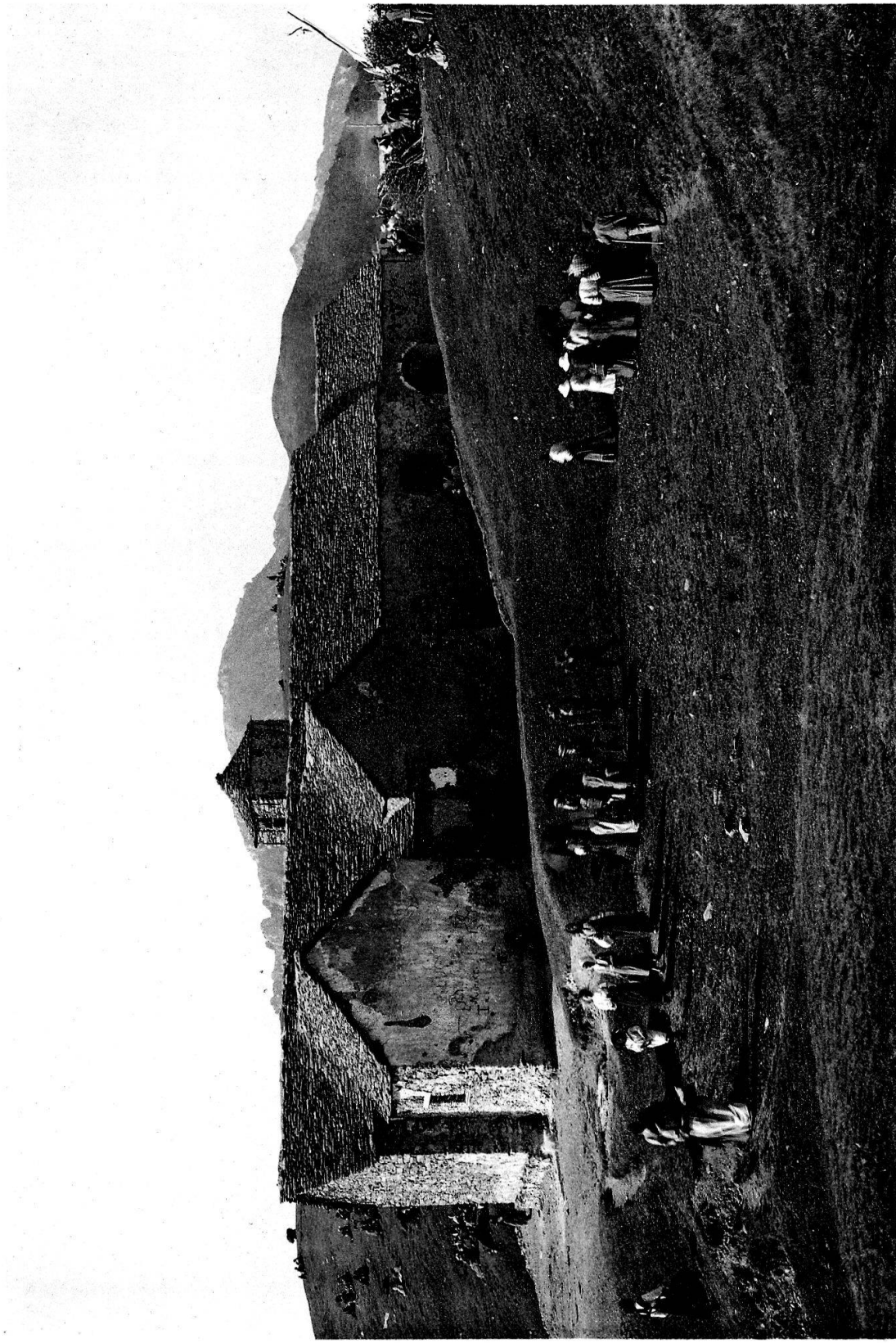
Das echte, ursprüngliche Festdatum pflegt sich am ehesten im Mittelpunkt eines Kults, in der Hauptkirche zu erhalten, denn hier weicht das Fest des Kirchenpatrons nicht dem eines andern Heiligen. In andern Gegenden aber, wo wichtigere Kirchenfeste schon existieren, wird ein neu hinzukommendes Heiligenfest auf einen Tag verlegt, an dem nicht schon eine wichtigere Feier besteht. Auf den 12. Juli fällt nun das Fest der grossen Mailänder Märtyrer Nabor und Felix und dieses mag leicht andere kleinere Heiligenfeste verdrängt haben.

Im Brennpunkt der San Lucio-Verehrung, der Kirche S. Lucio auf dem gleichnamigen Pass und der benachbarten Pfarrkirche Cavargna, ist von jeher der 12. Juli als Tag, d. h. als Todestag S. Uguzos gefeiert worden. Auch die Inschrift von Lugano weist darauf hin, dass vor den Iden des Juli das Luciusfest hier gefeiert wurde. Translationstage sind nicht bekannt, da der Leichnam, wenn er übertragen, jedenfalls in aller Stille enthoben und beigesetzt worden ist.

An einigen Orten wird der 13. Juli als Luciustag gefeiert; Ferrario notiert dies und Dupont setzt dies geradezu als



Taf. I. Statue und Reliquiar des h. Lucio.
Auf dem S. Lucio-Pass.



Taf. II. Umgang um den ehemaligen Teich und Wallfahrtskirche auf dem S. Lucio-Pass.

Hauptfest in sein Register. In Lodi, wo der Heilige sub duplici ritu gefeiert wird, ist es ein anderer Tag.

Die grösste Wallfahrt auf den Luciopass wurde im XIX. Jahrhundert auf den Rochustag (16. August) verlegt; aber das ursprüngliche Fest wird noch am 12. Juli gefeiert und auch an diesem Tage kommen die Pilger zu Berge.

Alter und Ausbreitung des Kults.

Der Mittelpunkt der Verehrung des h. Uguzo liegt da, wo derselbe begraben lag. Die Stätte fällt zusammen mit derjenigen Gegend, in welcher der Heilige gelebt hat und gestorben ist, dem Berg oberhalb Cavargna. Der genaue Punkt, wo die Gebeine geruht haben oder noch ruhen, ist nicht bekannt. Höchst wahrscheinlich aber ist das Grab in der Wallfahrtskirche auf dem Luciopass — dieser Meinung war schon S. Carl Borromäus und sein Historiograph Giussani — möglicherweise auch in der Pfarrkirche von Cavargna zu suchen. Weder am einen noch am anderen Ort sind bis jetzt Spuren des Grabes zum Vorschein gekommen. Da der Ort der Grabstätte niemals bekannt gewesen zu sein scheint, waren auch keine körperlichen Reliquien zu haben; die Partikel auf dem Lucio-pass ist von minimaler Grösse und stammt vielleicht von einem anderen Märtyrer des Namens.¹⁾ Die Reliquie von Puria bezieht sich zwar auf unsern Lucius, aber sie scheint nicht von seinem Gebein zu stammen. Die andern Partikeln hat der Verfasser nicht gesehen. In jedem Fall wurde seit unvordenklichen Zeiten aus der Nachbarschaft zum Grabe des Heiligen gewallt und schon früh scheinen sich auch entfernter liegende Gegenden an seiner Verehrung zu beteiligen.

Ein sicheres Zeichen dafür liegt in dem Vorkommen seines Namens in kirchlichen Dokumenten zu Lodi; und wenn wir das häufige Auftreten des Namens Uguccione (und verwandte Formen) in Verbindung mit dem Uguzo-Kult bringen wollen, so ergibt sich schon im XII. und XIII. Jahrhundert eine ausgedehnte Verbreitung desselben in Oberitalien, neben einigen Kultspuren in Mittelitalien. Sichere Zeugnisse für die Uguzo-Verehrung zeigen, dass der Heilige schon 1280 in der Stiftskirche Lugano, dem bedeutendsten Gotteshaus der nähern

¹⁾ Der Pfarrer von Cavargna äusserte sich in diesem Sinne.

Umgebung, Kult genoss. Hier, wie beinahe an allen Orten, ist S. Uguzo neben oder zwischen allgemein bekannten und verehrten, authentischen Heiligen abgebildet. Ende des XV. Jahrhunderts erscheinen Pilger aus Pavia auf dem Luciopass.

Schon 1486 erscheint die Figur des Heiligen unter den Fresken zu Carona (auf der Höhe südlich von Lugano), ungefähr zur selben Zeit zu Verscio (am Eingang des Onsernontals, nordwestlich von Locarno), in Semione (im Bleniotal, nördlich von Biasca), in Giornico (im Livinental). Ein Fresko zu Dasio (im oberen Teil des Valsolda) trägt das Datum 1516. Ein sehr tüchtiger Bildner schnitzte in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts die Statue für die Wallfahrtskirche auf dem Luciopass, während ein gewandter Maler den Heiligen auf grosse Kupferplatten für dasselbe Gotteshaus malte. Die Heimat beider Künstler ist vermutlich ausserhalb der Gegend zu suchen — vielleicht in Como, vielleicht in Mailand. Am Hochaltar der Loretokirche zu Sonvico und am Antoniusaltar zu Puria wurden dem h. Uguzo Statuen aus Stucco errichtet, die erstere in anspruchloser Haltung, die letztere mit selbstbewusster Gebärde und pompöser Drapierung. Ein Gemälde zu Tavordo (bei Porlezza) trägt das Datum 1628, eines zu Medeglia (im Isonetal) die Jahrzahl 1687. Zahlreiche andere Denkmäler dürften den genannten Epochen angehören, aber sie sind überlüncht (Bilder zu Sonvico, Carlazzo, Navone, Isonne u. s. w.) oder so erneuert, dass das Datum der Entstehung nicht mehr festgestellt werden kann.

Im ganzen konnten wir an fünfundfünfzig Orten des Kantons Tessin und Oberitaliens Spuren des Uguzokultes finden; dass bei diesen Studien hunderte von weiteren Ortschaften, wo kein Uguzo gefunden wurde, erforscht werden mussten, ist klar. Indessen würde es zu weit führen, alle die Gegenden namhaft zu machen, wo dieser Kult zu erwarten wäre, aber fehlt. Wir begnügen uns, darauf hinzuweisen, dass weder in den Alpen des dicht beim Kultzentrum liegenden Bistums Chur, noch in den Berggegenden des Bistums Constanx (Uri grenzt an den heutigen Kanton Tessin und beherrschte seit dem XV. und besonders seit dem XVI. Jahrhunderts ganze Talschaften dieses Landes¹⁾, noch im Bistum Sitten, das eben-

¹⁾ Da Medeglia und Isonne stark am Luciokult beteiligt sind, fällt es auf, dass diese Talschaft, die seit 1500 den Urnern gehörte, die Kenntnis

falls an den Kanton Tessin stösst, eine Spur des Uguzokultes zu finden ist. Überhaupt gehört der Kult ausschliesslich den Ländern italienischer Zunge an und ist in keinem deutschen Sprachgebiet nachzuweisen.

Nicht weit vom San Luciopass stossen wir dagegen da und dort auf Luciusheiligtümer, die einem andern heiligen Lucius, dem Patron der Diözese Chur, geweiht sind; der Kult dieses Lucius ist über zahlreiche deutsche Diözesen ausgebreitet und gelangte durch das Misoxertal ins Tessin. Offenbar haben Verwechslungen und Übertragungen stattgefunden, denn aus unserem Uguzo ist ein Lucius, aus dem Churer Confessor Lucius aber ein Märtyrer, nach dem Vorbild Uguzo-Lucio's, geworden. Solche gegenseitige Beeinflussungen kommen häufig vor, besonders aber wenn die Kultgebiete aneinander stossen oder sogar ineinander greifen.

Äusserungen der Verehrung.

Der Kult des h. Uguzo äussert sich zunächst in der Wallfahrt und der Bildung von Bruderschaften zu seiner Ehre, worüber das Nötige unten gesagt wird. Dann in der Feier seines Festtages an zahlreichen Orten vieler Diözesen. Er zeigt sich in der Darbringung von Geschenken¹⁾ und Votivgaben,²⁾ in der Namengebung, indem bis auf den heutigen Tag da und dort die Knaben nach dem Heiligen getauft werden.³⁾ Der Kult äussert sich ferner in der Errichtung zahlreicher Kapellen und Bildhäuser, die den Namen S. Uguzos bzw. S. Lucios tragen; in diesen Gebäuden war der Heilige durch Malerei oder Plastik verherrlicht. Künstlerisch bedeutende Werke sind das Fresko von Carona,⁴⁾ die Holzstatue von San Lucio⁵⁾ und die Stuccostatue von Puria⁶⁾; viele Werke zeigen des Heiligen nicht den Urnern übermittelt hat. Es wird sich das nur aus dem Umstand erklären lassen, dass S. Wendelin in Uri die Stelle S. Uguzos inne hatte. Jos. B. Zürcher zählt Wendelins Heiligtümer an der Oberalp, in Göschenen und im Isental auf: Wendelinsbuch 1903, S. 96–97. Ungleich stärker verbreitet ist der Wendelinskult in Schwyz, Zug, Luzern u. s. w. — ¹⁾ Käse (Ferrario); Geld (Pfr. Rosina von Cimadera). — ²⁾ Silberne und wächserne Augen, wächserne Arme, Beine, Krücken. — ³⁾ Vgl. den Abschnitt: Spuren des Kultes. Den Namen findet man noch häufig in der Gegend von Bidogno. — ⁴⁾ Vgl. Fig. 1. — ⁵⁾ Vgl. Tafel I. — ⁶⁾ Vgl. DIE SCHWEIZ 1909 und REVUE des Etudes ethnographiques et sociologiques 1909; die Photographie und die Skizze ergänzen sich einigermassen.

die Hand von tüchtigen, viele die von ländlichen Künstlern. Daraus ergibt sich, dass verschiedene Kreise und Stände an der Verehrung teilnahmen. Insbesondere sind es sämtlich Personen, die an der Erzeugung und am Verkauf von Milchprodukten beteiligt sind. Nach Cavargna stiftete 1758 die Universitas Salsamentariorum von Mailand ein Messgewand.¹⁾ Im XVII. Jahrhundert entstand ein Kupferstich mit Bild und Legende von S. Lucio.²⁾

Früher wurden kleine Druckschriften³⁾ mit dem Leben S. Lucios sowie Prozessionsordnungen bezw. Programme⁴⁾ für das Luciusfest gedruckt. Auch von einer nach Manzoni's Gemälde in Mailand gestochenen Kupferplatte wurden zahlreiche Abzüge hergestellt und zum Teil koloriert verbreitet. Im XIX. Jahrhundert wurden kunstlose Medaillen in Messing, im XX. ähnliche in Aluminium ausgeprägt und kleine Farbendrucke für die Wallfahrten erstellt.

Ein besonderer Beweis für die Verehrung des h. Lucio in Brescia liegt darin, dass nicht weniger als zwei unbekannte Leiber von altchristlichen Märtyrern auf den Namen Ugozzonus getauft wurden. Den Einen beanspruchte die Familie Ducchi, den Andern das Geschlecht der Conti als einen der Ihrigen. Es führt daher das Martyrologium in Faini's Coelum 1665 (p. 339) als Heilige, die in der S. Aphrakirche ruhen, auf:

„S. Ugozzonus Ducchus mart.
„S. Ugozzonus Comes de... mart. } in S. Aphra.“

Reliquien.

Da das Grab des h. Lucio nicht bekannt war und über eine Invention und Translation nichts Sicheres überliefert ist, begreift man, dass beinahe nie von Partikeln des Leichnams bezw. von Reliquien des Heiligen die Rede ist.

¹⁾ Die Inschrift der Casel (pianeta) lautet: „1758 Ex dono Universitatis Salsamentariorum Mediolani.“ — ²⁾ Ein Abdruck in der Bibliothek zu Bergamo (vidi); derartige Platten wurden für zahlreiche Wallfahrtsorte Oberitaliens graviert; in Riva wird das Bild des sel. Manfred noch abgezogen. Andere Stiche (für S. Gerardus in Monza, S. Guiglelma in Brunate u. s. w.) erwarb der Verf. an verschiedenen Orten. Eine Lithographie von S. Lucio entstand um 1860 in Brescia (Sammlung des Verf.). — ³⁾ Vgl. die unten aufgeführten Ristretti und Cenni; das letzte uns bekannte Stück ist von 1880. — ⁴⁾ Der letzte uns bekannte Avviso-sacro datiert von 1890.

Die kleinen Reliquien, die der Verfasser gesehen hat, sind in Schaugefässen auf dem S. Luciopass und in Puria bewahrt. Nach Marenti's Handschrift (Summario p. 165 und 217) wären noch Reliquien im Hochaltar und im Luciusaltar zu Cazzano und eine nicht versiegelte Partikel (il corpo) zu Chiuduno, beide 1666 bezeugt. Die Lucio-Kapelle von Clusone, bestehend seit 1529, rühmt sich ebenfalls einer Reliquie. In Colla (Bistum Lugano) wird heute noch eine Partikel in der Prozession einhergetragen. Im Ganzen hätten wir also sechs kleine Reliquien, die sich zur Hälfte im Bistum Mailand (incl. Lugano), zur Hälfte im Bistum Bergamo befinden. Weitere Nachforschungen in oberitalienischen Gebirgsdörfern würden vielleicht noch einige Einzelheiten zutage fördern. Aber sobald man sich den Grenzen der Diözese Chur nähert, hat man grösste Vorsicht walten zu lassen, da seit dem XVII. Jahrhundert der Churer Diözesanpatron, der Confessor Lucius ebenfalls, und zwar irrtümlich, als Märtyrer bezeichnet wird.

Die Wallfahrt.

Das Hauptfest des h. Uguzo fand an seinem Todestag statt, dem 12. Juli; auf dieses Datum fällt die Wallfahrt. Erst im XIX. Jahrhundert wurde die kirchliche Feier verlegt auf den Rochus-tag, den 16. August. Ausser an diesen beiden Tagen — am 12. Juli ziehen immer noch Pilger auf den Luciopass — werden in seinem Heiligtum noch die Festtage der hh. Bernardin, Anna und Michael gefeiert.

Die Heimat der Pilger spiegelt sich wieder in dem Ortsverzeichnis, das weiter unten folgt. Im Jahre 1892 nannte der Pfarrer von Cimadera die Lombardei, das Cavargnatal, das Collatal, Malcantone und das Marobbital als Heimat der einzelnen oder in Gruppen erscheinenden Wallfahrer. Unter geistlicher Führung bzw. in Prozession kamen die Leute von Cimadera, Bogno, Collo, Cavargna und manchmal die von Isona. In den drei erstgenannten Ortschaften bestanden Lucio-Bruderschaften, in Cavargna steht die Pfarrkirche, zu der die Wallfahrtskirche auf dem Luciopass gehört und im Isonetal ist der Lucioskult sehr verbreitet gewesen; die zahlreichen noch erhaltenen Kultspuren (vgl. unten) legen heute noch Zeugnis dafür ab.

Die Zahl der Wallfahrer war jedes Jahr verschieden; bei sehr schlechtem Wetter ist sie naturgemäss geringer als gewöhnlich. Am Rochustag 1890 zählte die Prozession aus dem Collatal allein etwa 1500 Personen, die vielen Zuschauer nicht eingerechnet. 1900 sollen wenig Pilger auf dem San Lucio gewesen sein; 1909 berechnete der Verfasser die Zahl auf 1500—1800 Personen, ein paar Dutzend Zuschauer inbegriffen.

Diejenigen Pilger, die weit weg wohnen, begeben sich schon am Abend vorher in die Nähe, damit sie am frühen Morgen auf der Passhöhe eintreffen können; 1909 traf der Verfasser zahlreiche Pilgerinnen in Bogno, die schon am Nachmittag des 15. August angekommen waren und sich in Gruppen gelagert hatten. Das weibliche Element ist weit stärker vertreten als die Männer; Kinder sind nicht sehr zahlreich. Die Frauen sind sämtlich dunkel gekleidet; schwarz, dunkelblau oder dunkelviolett herrscht vor. Die Kopftücher¹⁾ — Hüte werden von den Pilgerinnen nicht getragen — sind schwarz mit buntem Rand. Die Frauen tragen grosse Bündel auf die Höhe; sie enthalten Nahrungsmittel für die ganze Dauer der Fahrt, sowie Gegenstände, welche in der Wallfahrtskirche vom Priester geweiht werden sollen. Darunter sind Kleidungsstücke von schwächlichen oder kranken Kindern; auch Eheringe werden zur Segnung präsentiert. Die ganze Nacht über ziehen Gruppen von Pilgern, fromme Lieder singend, den Berg hinan.

Oben angekommen, ziehen die Wallfahrer zuerst, den Rosenkranz betend, um den Lucio-Teich und dann um zwei weitere, höher gelegene Kreise, einer hinter dem andern mehrmals herum. Am frühen Morgen sieht man den Kreis häufig vollgeschlossen, nach neun Uhr sind es nur noch kleinere Gruppen, die den Rundgang ausführen. Eine photographische Aufnahme gelang uns leider in der Frühe nicht, so dass wir mit einem spärlich begangenen Kreis vorlieb nehmen mussten (s. Tafel II).²⁾ Dann gehen die Pilger zum Gottesdienst in die Kirche; wer nicht Platz darin findet, betet unter und vor den Türen. Im Chor, in der Sakristei und am Rochusaltar verweilen die Andächtigen am längsten, während das Schiff der Kirche sich im Laufe des Vormittags entleert.

¹⁾ „Bei den Frauen fehlt fast niemals das bunte Kopftuch“ sagt Anderegg Lehrbuch S. 8 über die Tracht im Allgemeinen. — ²⁾ Ganz ähnlich findet sich das Umwandeln heiliger Seen bei Wallfahrern im Tibet (nach den neuesten Berichten Sven v. Hedins). Red.

Draussen auf den Wiesen, auf denen kein Baum und kein Gesträuch wächst, stehen und lagern nun die Wallfahrer. In einigen Zelten wird Wein ausgeschenkt und aus kleinen weissen Krüglein mit blauer Malerei getrunken. Draussen und im Innern brodeln grosse Kessel; im einen ist Brühe, im andern Risotto; die Suppe kauft man in Tellern und den dazu erworbenen Rotwein pflegt man hineinzugiessen. Unter der Vorhalle der Kirche werden Devotionalien, d. h. Bildchen, Erbauungsschriften, Medaillen, Kreuze, Kerzen, Rosenkränze u. a. feilgeboten. Südlich der Kirche haben in langen Reihen Händler auf Tüchern am Boden ihre Waren ausgelegt. Besonders Kopftüchlein für Frauen werden hier verkauft. An einigen Ständen — improvisierten Tischen — werden allerhand Süssigkeiten und billiges Backwerk feilgehalten. Das Volk schaut, kauft, plaudert, lagert sich, isst von dem im Bündel Mitgebrachten und vom Gekauften. Allerlei kleine Musikinstrumente, hier oben erstanden, ertönen von Kindermund; dazwischen spielt vom Morgen an eine Blechmusik. Am Nachmittag wird auf dem Rasen getanzt; die Reihen der Pilger aber lichten sich, denn der Heimweg ist nach allen Richtungen bei Nacht schwer zu finden und steil fällt der Fussweg — wo überhaupt ein Weg ist — ab. Der Pilger sucht darum vor Einbruch der Nacht sein Dach zu erreichen.

Die kirchliche Approbation.

Für die ältere Zeit geben uns über S. Uguzos Verehrung nur die Denkmäler Auskunft: diese sind in Gotteshäusern, also unter kirchlicher Aufsicht entstanden oder angebracht. Dies kann nicht ohne Wissen oder Willen der betreffenden Diözesanbischöfe geschehen sein. Hätten letztere den Kult S. Uguzos nicht gebilligt, so hätten sie anlässlich ihrer Visitationsreisen die Bilder desselben entfernen lassen. Von solcher Entfernung aber oder von Zerstörung haben wir nirgends eine Spur gefunden. Der Kult ist also geduldet gewesen. Die Bilder zeigen S. Uguzo als gleichberechtigt zwischen lauter vollgiltigen Heiligen, die allgemeine Verehrung geniessen. Er ist im gleichen Maßstab, an gleicher Stelle und mit der gleichen Auszeichnung (dem Heiligenschein) dargestellt. Oft ist er mit S. Antonius, oft mit S. Bernard, oft auch mit Märtyrern zusammengruppiert. Es ist ein Volkskult, der aus spontaner

Liebe der Bergbewohner zu einem der Ihrigen hervorgegangen ist. Die erzbischöfliche Metropolitan-Kirche in Mailand, welcher die Pfarrei Cavargna mit der San Luciokirche untersteht, hat keinen Anteil an der Einführung oder Verbreitung dieses Kultes; sie hat S. Uguzo nicht in ihr Martyrolog aufgenommen. Das sehr ausführliche Heiligenregister der Kirche von Mailand, verfasst von Guifred von Bussero¹⁾ um 1280, führt S. Uguzo nicht auf. Und noch späte kirchliche Autoren,²⁾ welche die Heiligtümer Mailands aufzählen, schweigen über S. Uguzo, obwohl er in und bei der Stadt verehrt war.

Einzig Carl Borromaeus, der den Reliquien und Heiligen seines Sprengels besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat,³⁾ befasste sich persönlich mit S. Uguzo. Er wallte im Hochsommer des Jahres 1582 nach Cavargna, hielt sich den ganzen Tag über in der Wallfahrtskirche San Lucio, wo man das Grab Uguzos annahm, auf und stieg dann nach Cimadera⁴⁾ und Sonvico hinab.⁵⁾ S. Carl, der den Namen D(ivus) U(guzonus) in einem alten Martyrolog gesehen haben soll — ein solches Dokument ist nicht erhalten — hat den Kult nicht beanstandet. Es blieb also bei der Duldung des Kultes von Seiten des erzbischöflichen Stuhles. S. Carls Fahrt wird folgendermassen beschrieben:

« Con l'occasione di questa visita (Menaggio-Porlezza) deliberò il Cardinale d'ascendere nell'alta e selvaggia Montagna detta S. Luguzzone, havendo visitato la Valle Cavargna, per riconoscere lo stato d'una Chiesa dedicata ad esso Santo, dove si trattò ne fino a sera. »⁶⁾

Weiter aber ging Rom: in vier Dekreten gaben vier Päpste vollkommene Indulgenzen für die Gläubigen, welche das Heiligtum von San Lucio am Festtag besuchen und hier für den heiligen Vater, für die Ausbreitung des Reiches Christi, für die Ausrottung des Unglaubens und für die Kirche beten.

¹⁾ Librum Notitiae SS. Mediolani composuit et scripsit Guifredus de Buxero, Presbyter de Rodello, Handschrift im Kapitelarchiv, Mailand; eine diplomatisch getreue Copie in der Ambrosiana. — ²⁾ z. B. N. Sormani, dessen *Passeggi storico-topografico-critici nella città in di nella diocesi di Milano* 1751 mit dem Imprimatur erschienen ist. — ³⁾ Vgl. Giussano und die andern Biographen S. Carls. — ⁴⁾ Hier wird noch ein Zimmer S. Carls gezeigt; in Piandera sieht man seine Statue über einer Haustür. — ⁵⁾ Hieher schenkte S. Carl einen Kelch. — ⁶⁾ GIUSSANO, Vita di S. Carlo Borromeo. Brescia 1611, p. 292—293.

Die Dekrete stammen von Clemens X. 1675, Innocenz XII. 1695, Clemens XI. 1715 und Clemens XII. 1730.¹⁾ Ins römische Martyrolog ist Uguzo indes niemals aufgenommen worden; er hat das gemein mit hunderten von italienischen u. a. Märtyrern.

Die sämtlichen kirchlichen Publikationen über San Lucio erhielten erzbischöfliche oder bischöfliche Druckbewilligung.

Die im Kanton Tessin, der sich bis hart an die Wallfahrtskirche San Lucio erstreckt, gelegenen Pfarreien bilden seit 1888 eine eigene Diözese; sie hatten vorher teils zu Mailand, teils zu Como gehört. 54 von 164 Pfarreien gehören dem ambrosianischen Ritus an. Das Bistum Lugano hat zum Luciokult keine neue Stellung eingenommen; so wenig als Mailand hat Lugano den Tag des h. Lucius in den Kalender aufgenommen, aber es duldete die bisherige Verehrung wie die Wallfahrt. Vom Pfarrer von Cimadera wurde 1890 ein Pilgerzug nach San Lucio organisiert, der enormen Anklang gefunden hat.

Da S. Uguzo zu den unzähligen Heiligen gehört, die nicht infolge einer formellen bischöflichen oder päpstlichen Kanonisation verehrt werden, aber seit unvordenklicher Zeit Kult genießt, so kommt ihm die aequipollente Heiligsprechung Urbans VIII. zu gute. Er ist also ein vollgiltiger Heiliger, dessen Dossier Zeugnisse über uralte Verehrung und geschehene Wunder enthält. Wenn S. Uguzo aber keine historische, sondern nur eine legendäre Lebensbeschreibung, die freilich auf Ortstradition beruht, besitzt, so teilt er diesen Mangel mit Tausenden von Heiligen; und wenn man einwirft, die Zeugnisse über sein Leben seien durch Jahrhunderte von seiner wirklichen Lebenszeit getrennt, so teilt er auch dieses Schicksal mit ungezählten Heiligen des Mittelalters. Liegt doch zwischen der überlieferten Lebenszeit eines Felix, einer Regula, einer Verena und den ersten Spuren ihrer Verehrung ein halbes Jahrtausend. Und doch sind diese Heiligen von keiner kirchlichen Behörde jemals beanstandet worden.²⁾

¹⁾ An dieser Stelle sei dem Hochw. Herrn Pfarrer von Cavargna Sac. Gerosa Pietro für liebenswürdige Auskunft und bereitwillige Hilfe aufs herzlichste gedankt. — ²⁾ Wir betonen diesen Standpunkt gegenüber mehreren Geistlichen der Diözese Como, welche den Heiligen als nicht authentisch und die Wallfahrt nach San Lucio nicht als eine kirchliche Feier gelten lassen wollen. Dass der Festtag auf dem Bergrücken mit der herrlichen Aussicht eine ge-
Schweiz. Archiv f. Volkskunde Band XIV (1910)

Für das Martyrium des Heiligen liegen keine sehr alten Zeugnisse vor; im Gegenteil geben die Gemälde des Mittelalters dem Heiligen weder diesen Titel, in den Beischriften, noch die Wunde. Und auch das Messer in der Hand ist nicht als Marterinstrument, sondern als Hausgerät charakterisiert; ob



Fig. 2. S. Uguzo und der rote Teich.

Fresko in Tavordo 1628.

es ursprünglich ein Dolchmesser war, lässt sich bei dem Mangel an ganz alten Bildern nicht nachweisen. Gerade das älteste Bild, das entscheidend in Betracht fiele, ist in seinen oberen Teilen völlig zerstört. Das Fehlen des Martyrertitels, wie das nussreiche Bergtour und ein divertimento für viele ist, ändert nichts an der kirchlichen Ordnungsmässigkeit des Kultes, des Heiligen, der Wallfahrt.

Fehlen der Wunde beweist indes nichts gegen das Martyrium; auch bei andern notorischen Heiligen ist analoges Fehlen in Schrift und Bild zu konstatieren.

Erst das Deckengemälde von San Lucio zeigt den Heiligen mit der blutigen Wunde und die Ermordung ist erst auf einem Bild der Barockzeit (Ende des XVII Jahrhunderts) zu Puria dargestellt. Es ist kein Zweifel, dass dieses Bild das blutige Ende S. Uguzos und nicht die Verwundung, von der die Legende von Sonvico erzählt, wiedergeben will.

Die literarischen Quellen sind späteren Ursprungs: Ferrario, dessen Buch 1612 approbiert wurde, nennt den Heiligen: Martyr und erzählt „ex antiqua traditione“, er sei getötet worden. Alle Späteren folgen diesem Autor.

Dass erst aus der roten Farbe, die der Lucioteich alljährlich im Hochsommer annahm, die Legende von der Bluttat entstanden sei, darf nicht angenommen werden. Die Verehrung beruht höchst wahrscheinlich nicht nur auf dem heiligmässigen Leben, sondern auf dem martervollen Sterben S. Uguzos.

Die Wallfahrtskirche.

In einer Mulde des Bergsattels, auf italienischem Gebiet, liegt die Kirche San Lucio. Sie ist von West nach Ost orientiert und von der italienischen Seite ist der Chor, von der schweizerischen Seite aus nichts von der Fassade sichtbar, da das Gebäude in der Senkung liegt. Die Kirche ist ein langgestreckter, einschiffiger Bau; das Äussere gänzlich schmucklos, kahle Bruchsteinmauern, die nur teilweise noch Verputz aufweisen. Chor und Schiff bilden ein einheitliches Oblongum, an dessen Südseite ein kurzer, mit stumpfer Pyramide gedeckter Turm angelehnt ist. Vor die Fassade ist eine etwas niedrigere Vorhalle, die sich nach allen drei Seiten in einem Bogen öffnet, gelagert. An die Nordseiten legen sich zwei Ausbauten: am Chor die Sakristei, am Schiff die Rochuskapelle, die durch ein kurzes Gänglein miteinander verbunden sind, an. Alles ist mit grauen Bruchsteinen gedeckt. Die Öffnungen sind spärlich: an der Fassade eine schmale Tür, durch die man auf einigen Stufen in das Schiff hinabsteigt, an der Südseite eine Tür neben dem Turm, die ins Schiff führt, an der Nordseite eine Tür, die in das Gänglein bzw. in die

Sakristei und die Rochuskapelle führt; die Sakristei ist ausserdem durch eine Tür mit dem Chor verbunden. Sie hat nur ein kleines Fenster im Osten. Der Chor besitzt nur ein auf der Südseite gelegenes Fenster, das Schiff nur zwei kleine Fenster, alle rechteckig und schmucklos. Der Eingang zum Turm ist auf der Ostseite; die Öffnungen des Obergeschosses bestehen aus zwei, westlich und östlich gelegenen, rundbogigen Fenstern.

Das Innere der Kirche ist mit grossen, meist viereckigen Steinplatten gepflastert; nirgends ist die Spur eines Grabdenkmals vorhanden.¹⁾ Das Schiff zerfällt in drei Kreuzgewölbe ohne Rippen. Das erste derselben zeigt alten Freskenschmuck; in den vier Kappen sind drei Szenen aus der Legende des h. Lucio, sowie sein Bild zwischen zwei anderen Heiligen dargestellt. Durch Feuchtigkeit indes haben alle Kompositionen schwer gelitten; die der nördlichen Kappe ist beinahe ganz zerstört. Die Malereien des zweiten Gewölbes sind modern und bedeutungslos, die des dritten ornamental. Der Chor ist durch ein Gitter vom Schiff getrennt; er zerfällt in zwei durch einen Bogen geschiedene Hälften. Im vorderen Teil an der Mauer der Evangelienseite ist das grosse Luciogemälde auf Kupferplatten befestigt. Im hintern Teil steht der Altar mit einer neuen Statue des Heiligen unter einem Tabernakel; zwei Votive hängen links und rechts. Neben der Sakristeitür steht ein eiserner Kerzenständer, an dem an den beiden Festtagen hunderte von Kerzchen herunterbrennen. Die Rochuskapelle ist neu und ohne Belang.

Die ganze Kirche ist ausser an fünf Tagen das Jahr über geschlossen; in der Vorhalle verkaufen Frauen Devotionalien verschiedener Art (Kerzen, Büchlein, Bildchen, Medaillen u. a.). Bei schlechtem Wetter pflegen alle Pilger in der Kirche und in der Vorhalle sich aufzuhalten, um auch hier zu essen und zu trinken. Bei schönem Wetter besuchen die Andächtigen die Kirche, beten auch vor der Rochuskapelle, lassen in der Sakristei und am Hochaltar Gegenstände segnen. Nachher lagern sie sich im Freien

¹⁾ Wo ein Heiligengrab vorhanden war, schrieben die das Tridentinum ergänzenden Mailänder Verordnungen vor, dass eiserne Gitter angebracht werden, damit nicht auf dem Grab herumgetreten werde. Diese und die andern bez. Vorschriften in Acta Eccl. Mediol. 1603 I, p. 287--295.

Die Patronate.

Vieh. Aus den Gemälden von Lugano (1280), wo Ochsen und Ziegen (mit Beischriften), und von Semione (XV. Jahrhundert), wo Schafe zu Füssen S. Uguzos dargestellt sind, ergibt sich, dass der Heilige Schutzherr des Viehs ist. Der Heilige trägt stets Äplertracht; er heisst schon in den Versen bei Bosca: pastor (p. 190).

Käser. Aus den sämtlichen, sehr zahlreichen Darstellungen, welche als stehendes Attribut und Kennzeichen des



Fig. 3. Fresko in Verscio.

Heiligen Käse wiedergeben, ist zu schliessen, dass S. Uguzo besonderer Patron der Käser ist. Im weitem der Sennen, der Bergbewohner und der umliegenden Talschaften. Das spezielle Patronat der Milch- und Käseproduzenten hat S. Uguzo noch in Mailand. Wenn der Kultus von Seiten der Käser nachgelassen hat, so wird dies u. a. dadurch erklärt, dass die Alpensennereien durch die Konkurrenz der Talkäsereien ihre ehemalige Bedeutung verloren haben. (ANDEREGG, Lehrbuch S. 29; weiteres über die Käseindustrie hat Gorini veröffentlicht.) In Savoyen wird ein Seliger mit dem Käse in Verbindung gebracht: B. Jean

d'Espagne, der in der Karthause Reposoir ruht († 1160 Juni 25) nimmt den Kindern den Widerwillen gegen Milch und hilft ihnen den Käse gern essen. (Mitg. v. Hw. H. Dr. Abbé M. Besson und Chanoine Lachenal). Über das Patronat der B. Johanna † 1105 (Vieh, Butter, Käse) in den Apenninen vgl. Rocca J. Santi Protettori p. 50. Die Käsehändler verehren ausser S. Uguzo und Johanna (Kerler S. 186 nennt sie Juliana) noch den h. Michael, weil er eine Wage führt und dieses Gerät den Käsehändlern uuentbehrlich ist.

Augen. Ende des XV. Jahrhunderts sucht schon ein Pilger aus Pavia Heilung seiner Augen bei S. Uguzo (Boll. stor. 1891 p. 103); Flaminius bestätigt dieses Patrocinium.

ſs lugunow



Fig. 4. Fresko in Semione.
Mit ausgekratzten Augen.

Das Wasser des Teichs, in den der Heilige geworfen worden sein soll, galt als heilkräftig (*medicis rubescit aquis*, Bosca p. 190 nach Brautius). Unter den Deckengemälden auf San Lucio scheint eine Szene die Heilung von Blinden darzustellen. Die Fresken datieren vom Beginn des XVI. Jahrhunderts. Früher wuschen sich die augenleidenden Pilger am Teich die Augen; wer nicht hinauf wallfahren konnte, liess sich Wasser aus dem Teich bringen. Jetzt ist derselbe trocken und ein auf der Ostseite angebrachter Ausbruch verhindert weiteres Ansammeln von Wasser.

Das Gemälde von Tavordo gibt den Teich in roter Farbe wieder. Das Wasser sei trübe gewesen. Der Teich war nie tief. Heute noch ziehen die Pilger am Rande desselben, Ave Maria betend, mehrmals herum. Dann begaben sie sich zu zwei ähnlichen Mulden weiter oben, nördlich davon. Silberne und wächserne Votive in Augenform werden von den Bollandisten erwähnt AA. SS. Jul. 12 (III. 1867) p. 296. Danach nennt Kerler S. Uguzo unter den Augenpatronen; schon der Name Lucius musste so gut wie Lucia zum Patrocinium von lux führen. Auf dem Fresko von Semione sind die Augen des Heiligen ausgekratzzt; es liegt nahe, diese Beschädigung (die andern Heiligenbilder sind unversehrt) auf die Rache eines Augenleidenden zurückzuführen, der sein Übel trotz S. Uguzo nicht los wurde.

Wetter. Bened. Giovio nennt drei heilige Berge, deren

Schutzherren Donat, Lugutio und Ämilius heissen. Maur. Monti nennt sie: Donato, Lucio und Miro. Die beiden letztern sind neben einander dargestellt auf einem Fresko von 1516 zu Dasio. Wie die beiden Gefährten (*socii* auf einer Reliquien-cedula zu Puria genannt) ist Lucio ein Wetterheiliger; er wird — heute noch, wie der Verfasser sich 1909 überzeugt hat — um Regen angerufen. In nassen Sommern bittet man ihn auch um Sonnenschein. Ausser dem Wetterpatron Donat M. (Kerler S. 144) wird nördlich oberhalb Menaggio noch S. Amato auf Bergeshöhen verehrt. Nach Mitteilung des Pfarrers von Lovenio gilt auch er als Gefährte des h. Lucio. S. Miro wird oberhalb von Sorico (bei Colico) verehrt; nach dem Fresko wäre er ein Einsiedler, nach Kerler (S. 286—7) ein Mönch, der auf der Wallfahrt nach Rom in der Lombardei einem Orte, der unter Dürre litt, Regen erflehte. Ferrario (1613) bestätigt das Wetterpatronat, d. h. die Bitte um Regen und Trockenheit.

Lahme. Ein Freskobild in der Luciikirche zeigt einen Lahmen mit einer Krücke vor dem Heiligen (vgl. Fig. 5 rechts); auch auf dem Bilde von Manzoni in der Bernardinskirche zu Mailand bewegt sich ein Armer an der Krücke zu



Fig. 5. S. Uguzo zwischen Blinden (?) und Lahmen.

Gewölbmalerei in San Lucio.

XVI. Jahrhundert.

dem Heiligen; das Gemälde ist in einem häufig abgezogenen Kupferstiche¹⁾ (ohne Namen des Stechers, Verlegers oder der Jahreszahl). Das Gemälde dürfte um 1840 entstanden sein. 1892

¹⁾ Eine verkleinerte Reproduktion des Bildes findet sich als Titelblatt in der 3. Aufl. des Ristretto.

schreibt der Pfarrer von Cimadera, durch die Interzession des Martyrers seien verschiedene Wunder geschehen. Serafina Bossi von Cimadera habe barfuss ihr invalides Mädchen auf den Pass getragen und es sei sofort geheilt worden. Eine Frau von Bombinasco habe für ihren Sohn, der an der Krücke gehen musste, auf San Lucio gebetet und der Sohn habe die Krücke als unnütz wegwerfen können. 1909 sah der Schreiber eine Krücke, ein Bein und einen Arm aus Wachs am Hochaltar der San Luciokirche. Die drei Votivgeschenke bezeugen, dass noch in neuerer Zeit der Heilige von Lahmen oder für Lahme angerufen wird.

Arme. Dass S. Uguzo Schutzpatron der Armen und Bedürftigen ist, ergibt sich aus allen Bildern, die ihn spendend darstellen. Sie beginnen im XV. Jahrhundert (Carona) und reichen bis auf die Jetztzeit (Mailand). Nach dem Zeugnis S. Carls und Giussanos waren die Cavargnesen im XVI. Jahrhundert ein armseliges Volk.¹⁾

Pest. Die Kirche des h. Lucio auf dem Monte Pianone bei Clusone wurde 1529 zur Zeit einer Pestepidemie gegründet.²⁾ Es scheint, dass der Heilige hier als Helfer gegen die furchtbare Krankheit angesehen wurde.

Spuren des Kultes.

Bergamo. In dieser Diözese wird S. Lucio an verschiedenen Orten verehrt. Ristretto della vita di S. Lucio 1845.

Sein Bild heute noch an Käsereigeschäften der Stadt.

Bognanco Dentro (Diöz. Novara). Kapelle des h. Ugucione in Pizzanca. Brusa, Novara sacra p. 62.

Bidogno. Der Vorname Lucio seit dem XVI. Jahrhundert sehr verbreitet. Mitg. v. Hw. H. Pfr. D. Gius. Caro.

Bogno. Die Mitglieder der Bruderschaft von Bogno pflegen sich an der Wallfahrt nach S. Lucio zu beteiligen. Boll. stor. 1891 p. 96.

Brescia. Altargemälde in der S. Luciokapelle, d. h. der ersten Seitenkapelle rechts in der Kirche S. Giuseppe. Ölbild vom Ende des XVII. Jahrhunderts von Francesco Paglia.

¹⁾ Giussano, Vita di S. Carlo p. 292; viele waren Landstreicher und liessen ihre Familie im Elend zu Hause zurück. — ²⁾ Baradello, Clusone nei nomi della sue Vie IV 1908 p. 428 – 432.

(Vidi.) Vgl. Averoldo, *Scelte pitture di Brescia* 1700, p. 38; Brognoli, *Nuova Guida pel la Città di Brescia* 1826, p. 192; Odorici, *Guida di Brescia* 1882 p. 96; d'Ostiani, *Storia, Tradizione ed Arte nelle vie di Brescia* 1902, p. 18.

Hier ist S. Lucius, wie der Text einer bei Filippini um 1860 gedruckten Lithographie sagt, *Protector ordinis casearii*.

Dass zwei altchristliche Märtyrerleiber auf den Namen Uguzzonus getauft wurden, ist oben angeführt. Camignolo. In einer Lucius-Kapelle das moderne Bild von S. Lucio. In der Sakristei der kolorierte Druck nach Manzoni's Bild in Mailand, gerahmt.

Carlazzo. Hier trägt schon 1496 ein Glied der Familie Stoppa den Vornamen Luzzon. Boll. stor. 1891, p. 83. Eine alte Stiftung wirft alljährlich für jeden, der nach St. Lucio wallt, ein Brot ab, das er oben erhält.

Carona. In der Kirche S. Marta befindet sich ein prächtig erhaltenes Wandgemälde, darstellend die lebensgrosse Gestalt des h. Luguzonus zwischen zwei Armen. In der mehrzeiligen Inschrift darüber das Datum 1486; s. Fig. 8. Der Künstler soll aus Puria im Valsolda stammen. Gez. v. Verf. 24. März 1909. Neben dem Heiligen stehen wie zu Puria S. Bernard und Anton Abt; vgl. Rahn, *Monumenti artistici* p. 77. (Vidi.)

Cavargna. Pfarrei, zu welcher die Wallfahrtskapelle S. Lucio gehört; mit dieser das Kultzentrum. Von hier aus findet regelmässige Wallfahrt nach der Kapelle des Heiligen statt. In der Kirche eine Kasel (pianeta), gestiftet 1758 von der Universitas Salsamentariorum in Mailand. Die Verehrung bezeugt Ninguarda 1591 und 1613 Ferrarios *Index im Catal. SS.*¹⁾

Cazzano (Diöz. Bergamo). Im Jahr 1666 wird eine Reliquie und ein Altar des h. Lucio erwähnt; Marenti, *Sommario* p. 165.

Cimadera. Die Mitglieder der Bruderschaft von Cimadera pflegen sich an der Wallfahrt nach S. Lucio zu beteiligen. Boll. stor. 1891, p. 96.

¹⁾ Eingehende Mitteilungen verdankt der Verf. der Güte von Hw. Herrn Pfarrer Pietro Gerosa in Cavargna.

- Clusone (Diöz. Bergamo). Kapelle, gegr. 1529 mit Gemälde von Dom. Carpinoni; Reliquie: Baradello, Clusone IV. 1908, p. 428—432.
- Codogno (Diöz. Cremona). Hier befindet sich ein Ölgemälde mit dem Bilde des h. Lucius. Boll. stor. 1891, p. 104 A. 4. In Codogno (Tip. Cairo) ist die 1857 in Cremona erschienene Vita des h. Lucio gedruckt.
- Colla. Hier besteht eine Bruderschaft des h. Lucius; sie wallt jährlich nach S. Lucio. In der Kirche eine Reliquie, die in der Prozession getragen wird.
- Chiuduno (Diöz. Bergamo). Reliquie 1666: „il corpo di S. Lucio Martire non sigillato.“ Marenti, Sommario p. 217.
- Cremona. Hier wurde 1857 bei Copelotti eine Vita des h. Lucio gedruckt. Sein Fest wird in der Diözese gefeiert. Boll. stor. 1891, p. 104.
- Dasio. Hier befindet sich an der Nordmauer der Pfarrkirche S. Bernardin in einem Bogenfeld links ein sehr gutes und wohlerhaltenes Fresko, darstellend die Madonna zwischen S. Mirus und „S. Luguzon 1516.“ Vgl. die Skizze des Verf., Fig. 9; Pellegrini, La Valsolda (Monza 1909, p. 65) liest das Datum des Bildes 1515. (Vidi.)
- Delmona, Pieve (Diöz. Cremona). S. Lucio ist Hauptpatron der Pfarrkirche; hier befindet sich ein Altargemälde mit seinem Bild. Es existieren Holzschnitte, die danach gefertigt sind. Boll. stor. 1891, p. 104 A. 4.
- Ferrara. Der ehemalige Lehrer des Papstes Innozenz, Uguccio, ist Bischof von Ferrara 1190—1210. Gams, Series episcoporum. p. 694.
- Giornico. In der Kirche S. Maria di Castello befindet sich an der Südmauer ein Wandgemälde, darstellend S. Luguzonus in Gesellschaft der hh. Bernard, Blasius, Nabor und Felix. Arbeit des XV. Jahrhunderts. Rahn, Monumenti artistici nel Cantone Ticino p. 111.
- Jesi. Uguccio, Bischof von Pesaro, wird Bischof von Jesi. 1268—1270. Gams p. 700.
- Isona. Von hier aus wird regelmässig nach S. Lucio gewallt, unter Führung des Pfarrers. Ein Bildhaus ist dem Heiligen geweiht; es stammt aus neuerer Zeit¹⁾; übermaltes Bild: S. Lucio kniend mit Käse vor Madonna. In der Pfarr-

¹⁾ Don Luigi Limoni, Pfarrer in Isona, der uns durch Führung und wertvolle Auskünfte unterstützt hat, nennt sie etwa 50 Jahre alt.

kirche Altar der hh. Anton Ab., Carl und Lucio. Wandgemälde von 1901 mit der Halbfigur des h. Lucio vor Cruzifix. Zwei Käse auf einem Tische vor ihm. Vidi.

Lamone. Wandgemälde, S. Lucio mit krummem Stock, vor einem Tisch, auf dem Käse. Halbfigur, um 1890; s. Fig. 6.

Locate (im Mailändischen). S. Lucio wird hier verehrt. Breve cenno della vita Mailand, 1880, p. 2.

Lodi. Die Vornamen Uguçon, Ugozonus, Ugonzonus, Ugentionus kommen in Urkunden des XII. und XIII. Jahrhunderts vor. Die Verehrung S. Uguzos bezeugt Ferrario 1613 im Index seines



Fig. 6. Wandgemälde in Lamone.

Catalogus. Das Fest des Heiligen wird sub duplici ritu gefeiert. Flaminius, Hagiol. Ital. 1773 P. II p. 27/28; Boll. stor. 1891. p. 103 u. A. 3; AA. SS. Jul. 12 (III. 1867) p. 296.

Lucca. Der Vorname Uguccione, getragen um 1300 von dem Tyrannen der Stadt.

S. Lucio. Kapelle auf dem Berggrat zwischen dem tessinischen Val Colla und dem italienischen Val Cavargna. Der steile Übergang heisst S. Lucio-Pass und der Berg nördlich davon Monte S. Lucio. Zu dieser Kapelle (darin ein Ölbild auf Kupfer, eine alte Statue [s. Taf. I], eine neue und vier Deckengemälde; s. Fig. 5 u. 10) bewegten sich die Prozessionen am Lucius- und Rochustag. N., in nächster Nähe der Kapelle ehemals ein runder Teich, in den der Heilige geworfen wurde; er färbte sich rot (vgl. das Gemälde zu Tavardo, Fig. 2). Die Wallfahrer glaubten S. Lucio in seiner Kapelle bestattet, denn der Avviso sacro ladet zum Besuch seines sepolcro ein. N., beim Zollhaus Annakapelle mit S. Luciobild (1800?); s. Fig. 13.

S. Luzoncello. Punkt (vielleicht Kapelle) oberhalb Dasio im Valsolda. Italienische Generalstabskarte.

Lugano. In der Collegiatskirche S. Lorenzo ein Wandgemälde und eine Inschrift auf den Heiligen von 1280; Lugano

ist der erste Milchviehmarkt weit und breit. Vgl. Anderegg, Lehrbuch S. 15.

Maggia. Fresko von 1528. Der Heilige, bartlos, in Pelerine mit Käse (R.) und krummem Messer (L.), vor gemalter Nische. Links S. Victor und Rochus, rechts neutestamentliche Szenen. (Büchi phot.)

Mailand. In der Kirche SS. Cosmas und Damian (gewöhnlich S. Damiano genannt) feierte die Universitas salsamentariorum den Heiligen als ihren Patron. Sie umfasst salsamentari, postari, grassinari, caciari, lattari. Diese stifteten 1758 eine Casel nach Cavargna. Die Kirche ist heutzutage ein Weinlager. Sie hiess im XVIII. Jahrhundert il Carobbia di P. N., weil hier ein Markt mit vielen Karren abgehalten wurde. Sormani, Giornata Terza 1751, p. 132. In der Kirche San Bernardino befindet sich (Boll. stor. 1891, p. 104) ein Gemälde des Heiligen. Ich vermute, es stamme aus der profanischen Kirche San Damiano.

S. Karl wallte als Erzbischof von Mailand zum Heiligtum des h. Lucius 1582 (Giussani, Vita S. Caroli. Paris 1615, p. 521.) 1845 erscheint in Mailand mit erzbischöflicher Approbation ein Ristretto della Vita di S. Lucio in dritter Auflage.

Massino (nördlich Arona). In der Einsiedelei S. Salvatore ob Massino befindet sich ein Wandgemälde des XVII. Jahrhunderts, darstellend S. Lucio. Boll. stor. 1891, p. 104.

Medeglia. Im Chor der Pfarrkirche Fresko von 1687: S. Lucio in seiner Alphütte, Frauen Käse spendend; s. Fig. 12. Oberhalb des Dorfes (ca. 1 Stunde) eine moderne Lucikapelle. An der Strasse ein Bildhaus mit der stehenden Figur S. Lucios. (Vidi.)

Moncucco (Diöz. Mailand, Gem. Brugherio). Kapelle des h. Lucio. Guida ufficiale del Clero 1910 p. 131.

Monza. An der Strasse nach Mailand „in curia Modoetiensi“ war eine Kirche des Heiligen. Bosca, Martyrolog. Mediol. Eccl. 1695 p. 191. Die Kirche ist bei Frisi, Mem. stor. di Monza . . . 1794 nicht erwähnt (dagegen nennt er III, pag. 350 eine Kapelle der h. Lucia in der Basilica von Monza).

Navone (bei Semione im Bleniotal). Kapelle erbaut vor 1678

mit dem Titel S. Lucio. Rahn, Neue Tessiner Fahrten 1887, S. 38; Rahn, Mon. p. 243.

Novara. Ein Huguitio Borromeo ist 1304—1329 Bischof von Novara. Eubel, Hierarchia p. 389; Gams p. 820. Carolus Bescapè, Bischof von Novara, behandelt 1640 den h. Uguzo. (Fgm. hist. eccl. Mediol.)

Pavia. Giason del Maino wallt um seiner Augen willen zum Grabe des Heiligen; Ende des XV. Jh. Boll. stor. 1891, p. 103. In der Kirche der B. V. del Carmine befindet sich ein Freskobild des h. Lucio; a. a. O. p. 104 A. 4.

Peccia (Maggiatal).

Kapelle des h. Lucio; der Hl mit Käse. (R. Patocchi phot. vgl. die Abbildung Fig. 7.)

Pesaro. Ein Uguccio ist 1256/7—1268 Bischof von Pesaro. Eubel Hierarchia pag. 414 (vgl. Jesi). Der Geschlechtsname Uguccioni kommt heute noch in Colburdolo (Provinz Pesaro) vor.

Pienone, Mte. Vgl. Clusone. Hier wird laut Marenti und Ristretto der h. Lucio verehrt.

Ponte Dovia (oberhalb Carlazzo). Hier steht eine alte Luzikapelle mit halbzerstörtem Altar; die Wandgemälde vollständig verschwunden. Vidi 1909.

Precotto (Diöz. Mailand). Kapelle des h. Uguzzone. Guida ufficiale del Clero 1910 p. 132.

Puria. In der Pfarrkirche befindet sich links ein barocker Altar der hh. Bernard, Anton und Lucius. Rechts vom Beschauer steht die lebensgrosse Stuccostatue des Heili-



Fig. 7. Wandgemälde in Peccia.

- gen mit dem Käse in der Linken. Daneben ein rohes Wandgemälde mit der Erdolchung des Märtyrers. In der Sakristei befindet sich eine Tafel mit einer Reliquie, deren Zedula lautet: „S. Lucii et Soc. M.“ (Gesehen, gezeichnet und photographiert am 11. April 1909 v. Verf.)¹⁾
- Rom. Ein Kardinal von S. Clemente trägt um 1228 den Namen Ugutione. Vgl. Campi III, p. 138.
- Roveredo. An der Grenze der Pfarrei Bidogno, stehen die Ruinen einer Luciuskapelle. Mitg. v. Pfr. D. Giuseppe Caro.
- Sarsina. Fr. Uguccius Ord. Min. de Monte Augusto oder Atestino ist Erwählter und dann Bischof von Sarsina 1302—1326. Gams 724 und Eubel, Hierarch. p. 459.
- Semione. In der Friedhofkapelle ein Wandgemälde des XV. Jh mit den Gestalten der hh. Christoph, Luguzonus, Sebastian, Margareta, Mamete und Dominica. Rahn, Monumenti p. 273; s. Fig. 4.
- Seriana, Valle (Diöz. Bergamo). Hier wird S. Lucio verehrt. Ristretto della Vita di S. Lucio. 3. Aufl. Mailand. Vgl. Clusone.
- Sinigaglia. Uguccio, Ord. praed. ist Bischof von 1297—1305. Eubel, Hierarch. p. 470. Gams p. 726.
- Sonvico. Hier befindet sich eine modernisierte Kapelle, in der S. Lucio verehrt wird. Der Heilige soll hier verwundet worden sein; man wallt nicht mehr regelmässig, aber bei besonderen Anlässen nach S. Lucio. Eine Statue des XVII. Jh. aus Stucco am Hochaltar der Loretokirche gez. 1909 (vgl. Fig. 11).
- Sutri. Fr. Uguccio Ord. Min. von Perugia ist Bischof 1333. Gams p. 730.
- Tavordo. Am Haus n. 14 der Via Centrale links neben der Tür ein grosses Freskobild, wohlerhalten in breitem Rahmen. Vor einem offenen Tor steht „S. Luzzon“ (Inscription) im breitkrämpigen Hut mit Messer und Käse. Gezeichnet v. Vf. 25. März 1909; s. Fig. 2.
- Tesserete. Von hier wird heute noch nach S. Lucio gewallt. (Pfarramt.)
- Vercelli. Uguccio ist von 1150—1170 Bischof. Gams p. 825.

¹⁾ Dem hw. Herrn Pfarrer Ettore Gamberini sei an dieser Stelle für besonders liebenswürdige Hilfeleistung der herzlichste Dank ausgesprochen.

Verscio (bei Ponte Brolla). Freskogemälde, S. Lucio mit dem Käse darstellend ¹⁾ rechts am Triumphbogen der alten Kirche gegenüber von S. Anton Abt. XV. Jh. Gezeichnet 25. Juli 1909; s. Fig. 3.

Bilder des Heiligen.

In Lugano 1280: Fresko, rote Strümpfe und schwarze Schuhe, gelber Stock (nur der Unterteil der Gestalt ist erhalten).

In Semione Fresko. Blondlockiger, bartloser Jüngling, in grauem wollenem Hut mit herabfallender Krämpe. Brauner



Fig. 8. Fresko in Carona 1486.

Mantel, faltige weisse Hosen und niedere schwarze Schuhe. Im Hintergrund zwei kahle, gelbe Berge, vorn auf grünem Boden

¹⁾ Mitget. von Herrn Architekt P. Meneghelli in Freiburg i. Ü.

vier weisse Schafe. Die Rechte schneidet mit einem Messer in einen von der L. gehaltenen runden Käse. Oben in gotischen Minuskeln: sts lugutionus (Fig. 4).

In Verscio Fresko. Blondlockiger, bartloser Jüngling in grossem grauem Hut, braunem Mantel, am Hals ist die grüne Tunica sichtbar. Weisse Hosen bzw. Strümpfe und niedere, vorn offene schwarze Schuhe. Die R. schneidet mit einem krummen Messer in den gelben, von der L. gehaltenen runden Käse. Die Messerscheide hängt am Gürtel (Fig. 3).

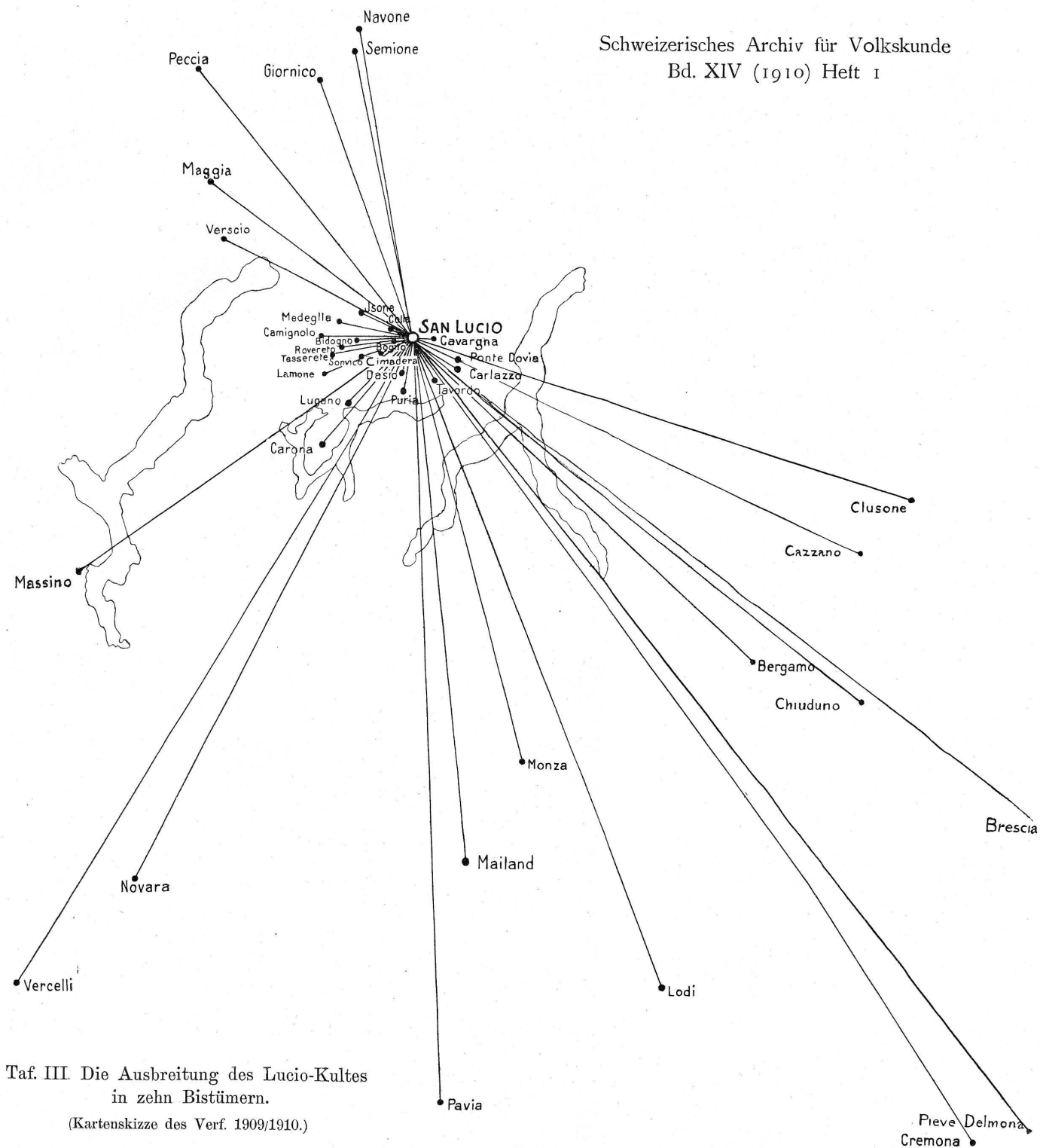
In Carona Fresko 1486: Braunes Haar, zweigeteilter kurzer Bart und Schnurrbart; grauer wolliger Hut mit breiter Krempe und weisser Schnur, die am Hals in eine Quaste endet. Der Mantel aussen braun, innen grau. Der Ärmelrock matt-rosa, weiss gefütterter. Der Gürtel braun. Weisse enganliegende Hosen. Graue, vorn oben offene Schuhe. In der Linken ein angeschnittener gelber Käse und ein Messer, am Gürtel hängt die Messerscheide an einer Schnur. Mit der Rechten gibt der Heilige einem Armen einen Käsebissen. Diese jugendliche, in kleinerem Maßstab gemalte Figur trägt einen geblichen, gegürteten Ärmelrock, weisse anliegende Hosen und graue Schuhe. Sie greift mit der R. nach dem Käsebissen, die L. drückt vor die Brust, wohl die Gebärde des Hungerns bezeichnend. Auf der l. Seite des Heiligen geht ein zweiter Armer davon; er ist blondbärtig, hat eine weisse Mütze, grauen Ärmelrock mit braunem Gürtel, weisse Hosen, an den Knien geflickt, graue Schuhe, in der R. den gelben Käsebissen, in der L. einen Alpenstock. Der Hintergrund ist rot, mit unregelmässigen Kreisen gemustert, genau wie an einem Wandgemälde zu Prugiasco von 1469. Hinter dem Kopf ein gelber, rotbraun konturierter und radial gestrahlter Heiligenschein, dahinter eine grüne Zone (Fig. 1 u. 8).

In Giornico. Rahn Monumenti p. 111.

In Dasio Fresko 1516. Der Heilige in breitkrepfigem Hut, in Ärmelrock, mit Gürtel, der vorn lang herabhängt. Enganliegende Hosen und hohe Lederschuhe. In der R. der angeschnittene Käse, in der L. das Messer. Inschrift: S. Luguzon 1516.



Fig. 9. Fresko in Dasio 1516.



Taf. III. Die Ausbreitung des Lucio-Kultes
in zehn Bistümern.

(Kartenskizze des Verf. 1909/1910.)

In San Lucio 1. Fresken. In den vier Kappen des ersten Gewölbes der Luciokirche. Zweimal Lucio mit den Armen, zweimal der Heilige im Gebet. Schlecht erhalten. Die Figuren der vier Kappen schauen gegen die Mitte. In der vordersten Kappe S. Lucio stehend, mit zum Gebet erhobenen Handflächen, bärtig, in gelbem, verkürztem Heiligenschein. Gelbes Ärmelgewand, braune Pelerine, nackte Unterschenkel, Füße zerstört. An der Brust rechts senkrechte Wunde, am Gürtel das Messer in der Scheide (Fig. 10).



Fig. 10. Gewölbemalerei in San Lucio.

Lucio steht zwischen zwei heiligen Leviten in grünen Gewändern. In der südlichen Kappe (rechts) steht S. Lucio und reicht einem Alten einen Käse; im Hintergrund ein Dorf und eine Kirche. In der nördlichen Kappe (links) ist nur noch ein Cruzifix übrig; vor demselben ist S. Lucio kniend zu denken. In der östlichen Kappe steht S. Lucio zwischen zwei knienden Männern, einem Blinden und einem Lahmen. Er trägt roten Rock mit gelbem Ärmel, schwarzen breitkrempigen Hut und schwarzen Mantel. Die Rechte zeigt die Gebärde des Gebens, in der Linken hält er einen roten Gegenstand (Buch?) und unter demselben ist ein weisser angeschnittener Käse (fallend? hängend?) dargestellt (Fig. 5).

Die vier Fresken scheinen der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts anzugehören. 2. Holzstatue. Männlicher Idealkopf, von christusähnlichem Typus mit Bart und Locken. Kurzer Leibrock, Pelerine, Hut, am Gürtel das Lecktäschchen, enganliegende farbige, gestreifte und getupfte Hosen, Wadenstrümpfe und Sandalen. In der Rechten das Messer, in der Linken der Käse. Schöne Schnitzerei des XVI. Jahrhunderts.

3. Ölgemälde auf Kupferplatten. Der h. Lucio an Frauen Gaben spendend. Gute Arbeit des XVI. Jahrhunderts, Ende. Auf Kupfer gemalt, weil Bilder auf Leinwand und auf der Mauer in der feuchten Kirche sich nicht erhielten.

In Maggia Fresko 1528.

In Tavordo Fresko 1628. Der Heilige in grossem, breitrempigem Hut von grauer Farbe. Rötliches Haar und in zwei Spitzen zerlegter Bart. Weisses Legekragen, braunes Wams ohne Ärmel, weisse Hemdärmel, grauer Gürtel. Über den Rücken hängt eine graue Pelerine. Die Kniehosen weit, dunkelblau, die Strümpfe blau, die Schuhe grau. Der Boden grün, hinter dem Heiligen ein roter Teich und ein offenes Tor, durch das man blauen Himmel sieht. Inschrift: S. Luzzon (Fig. 2).

In Sonvico Stuccostatue. Rechts vom Hochaltar der Loretokirche (geweiht 1684), unterlebensgross; gut erhalten (Fig. 11).

In Puria: Barocke Stuccostatue, lebensgross; barhaupt, Lockenkopf mit gelocktem zweiteiligem Bart. Ärmelwams, das fast bis zu den Knien reicht. Am Gürtel ein Salz- oder Lecktäschchen (cf. Cysat Coll. c. 220). In der R. das Messer, in der L. ein grosser angeschnittener Käse. Hohe Lederstiefel, die in der Mitte der Waden umgekrenpelt sind. Neben den Rücken und die l. Schulter fällt ein weiter bis zu den Waden reichender Mantel. Barocke Wandmalerei. Der Heilige empfängt mit entblösster Brust den Todesstreich; lockiges, bärtiges Haupt, weisses Ärmelhemd, Ärmelrock, weite Kniehosen, Schuhe. Der Mörder sticht mit einem Dolch, aus den Wolken bringt ein Engelchen einen Kranz. Rohe, gut erhaltene Malerei.

In Medeglia Fresko im Chor der Pfarrkirche. S. Lucio sitzend in einer Alphütte. Hemd, faltige lange Jacke, weite Kniehosen, nackte Unterschenkel und Füsse. Der Heilige ist



Fig. 11.
Stuccostatue in Sonvico.

braunbärtig, mit schlichtem Haar; er reicht mit der Rechten einen Käsebissen, mit der Linken hält er den angeschnittenen Käse. Hinter ihm ein Kessel über dem Feuer und verschiedene Mol-
kereigerätschaften.



Fig. 12. Wandgemälde in Medeglia 1687.

Rechte hängt herab, die Linke weist nach oben. Rechts von ihm ein angeschnittener Käse, links ein Kessel über dem Feuer. Die Jahrzahl 1682 ist neu und kann sich bestenfalls auf die Erbauung des Bildhauses beziehen. Das Gemälde mag aus der Zeit der Restauration des Gebäudes (1825) stammen. Das Bild ist vielfach überschmiert.

In Isona Wandgemälde in der Kapelle S. Lucio (einem Bildhaus). Der Heilige (ohne Nimbus) kniet vor Madonna; seine Rechte zeigt gen Himmel, die Linke hält den angeschnittenen grossen Käse. Die braune Jacke ist geflickt, die lange Hose graublau, Haar und Bart braun. Die Füße nackt, in Sandalen. (Links S. Joseph, rechts S. Anton von Padua.) Die Malerei dürfte etwa von 1870 stammen.

Auf S. Lucio Wandgemälde in der S. Annakapelle (Bildhaus). Der Heilige sitzt auf vierbeinigem Schemel

Unter der Tür erscheinen zwei Frauen, die vordere kniend. Im Vordergrund hockt ein Knabe neben einem Milchgeschirr am Boden; er erinnert an niederländische Genrebilder. Am Triumphbogen die Jahrzahl 1687. Gut erhalten (Fig. 12).

Fresko in einem Bildhaus an der Strasse. Der h. Lucio in weisser Jacke, gelbem Gilet, roten, unten geschlitzten Kniehosen, weissen Strümpfen, in braunem Hut, mit Sandalen. Die



S. LUZIO

Fig. 13. Wandgemälde in der St. Annakapelle. — S. Luciopass.

vor fünf grossen aufeinander geschichteten Käsen, deren obersten er angeschnitten hat. In der Rechten hält er das Messer. Er trägt Hut, grüne Jacke, gelbe Kniehosen, roten Mantel, niedere Schuhe und weisse Strümpfe. Hinter ihm ein Kamin, aus dem an einer Kette ein Kessel herabhängt; in demselben kleineres Schöpfgefäss. Unten Feuer (Fig. 13). Sehr schlecht erhalten. Vielleicht von 1800, welches Datum am Giebel aufgemalt ist.

In Isonne Wandgemälde in der Antoniuskapelle der Pfarrkirche. In Vierpass Halbfigur des barhäuptigen

Heiligen. Haar schwarz, Bart braun, Mantel hellbraun, Jacke grün; im linken Arm ein angeschnittener Käse, in der Rechten ein Messer. Auf einem Tisch vor ihm ein grosser Käse, darauf ein kleinerer, angeschnittener. Daneben ein Cruzifix.

Süssliches Gemälde von 1901. Vidi.

In Lamone Wandgemälde am Äussern eines Hauses. Vermutlich von demselben Maler wie das ebengenannte Bild. Ungefähr gleiche Composition, nur trägt hier der Heilige einen Stock mit gebogenem Griff (Fig. 6). Vidi.

In Peccia Wandgemälde, ungefähr 1844; Fig. 7.

Die Attribute des Heiligen.

Käse, regelmässig. Ein kleiner Käse in der Linken: Statue auf dem S. Luciopass. Ein angeschnittener runder Käse: Fresko in Semione, Verscio und Tavordo; Statue in Sonvico und Puria; Wandgemälde in Isonne. In der Rechten: Fresko in Dasio. Der Käsebissen in der Rechten: Fresko in Carona und Medeglia. Der Käse in der Rechten, ein krummes Messer in der Linken: Fresko in Maggia. Der Käse in der Rechten, der Bissen in der Linken: Mailänder

Farbendruck. Ein angeschnittener Käse zu Füßen: Wandgemälde in Medeglia. Ein angeschnittener Käse im Fenster, der Bissen in der Rechten: Gemälde in Mailand. Drei Käse, ein angeschnittener in der Linken, ein ebensolcher auf dem Tisch, darunter ein grosser runder Käse: Wandgemälde in Isona. Fünf Käse, der oberste angeschnitten, am Boden; der Bissen in der Linken: Wandgemälde auf dem S. Luciopass.

Käsemesser in der Rechten: Semione, Verscio, Tavordo, Sonvico, San Lucio; in der Linken: Dasio, Carona, Maggia.

Messerscheide am Gürtel hängend: Carona, Verscio, San Lucio, Sonvico, Cremona.

Lecktäschchen am Gürtel hängend: San Lucio, Puria, Mailand.

Milchkessel über Feuer: Medeglia, San Lucio.

Bart, regelmässig; Ausnahmen zu Semione, Verscio, Maggia.

Hut, regelmässig; aus wolligem Filz: Semione, Verscio, Carona, Dasio, San Lucio, Tavordo, Sonvico, Medeglia; ohne Hut: Puria, Medeglia, Isona, Mailand, Brescia, Lamone.

Pelerine, regelmässig.

Stock. Lugano 1280; Lamone.

Gürtel, regelmässig; ohne Gürtel: Semione.

Zeichen der Armut. Geflickte Jacke: Isona; ungeordnetes Haar: Isona.

Crucifix, selten: San Lucio; Isona.

Schuhe: regelmässig. Sandalen: Medeglia, Isona, Mailänder Farbendruck. Nackte Füße: Mailand, Gnadenpfennige.

Seitenwunde: San Lucio, Puria.

Stellung. Stehend, regelmässig; stehend und betend: San Lucio. Sitzend: San Lucio, Medeglia. Kniend: Isona. Zusammenbrechend: Puria.

Umgebung. Arme Männer: Carona, San Lucio. Arme Frauen: San Lucio, Medeglia, Mailand, Brescia. Arme Kinder: Medeglia, Mailand. Ein Blinder (?), ein Krüppel: San Lucio. Mörder: Puria.

Teich, rot: Tavordo, Stiche von Bergamo und Cremona.

Berge: Semione, Mailänder Farbendruck.

Alphütte: Tavordo, Medeglia, San Lucio, Mailand. Kessel, Butterfass, Kamin und verschiedene Geräte.

Vieh: Lugano, Cremona, Semione.

QUELLEN UND LITERATUR.

A. Mündliche Information im Kultgebiet.

- B. Briefliche Auskünfte von Bianchi, Paolo, Sac. Parroco, Cusino;
 Borrani, Siro, Sac., Monte Carasso; Caro, Gius. Sac. Bidogno;
 Gerosa, Pietro, Parroco, Cavargna, Handmann, A., Mailand;
 Limoni, Luigi, Sac. Isona; Meneghelli, Archit., Freiburg (Schweiz);
 Pellandini, Vittore, Taverne; Rosina, Bernardo, Sac., Cimadara;
 Stevenoni, Elia, Kaplan, San Bernardino; Locatelli, Prof.,
 Bibliothekar, Bergamo; Perdomini, Ces. Avv. Pieve Delmona.

C. Gedruckte Quellen.¹⁾

ACTA SANCTORUM. Juli 12. (Jul. III 1867) p. 296.

AVVISO SACRO.

BESCAPÈ, Carolus, Historia Eccles. Mediol. I. Novara 1615.

BOLLETTINO STORICO della Svizzera italiana. Bellinzona 1891.

BOSCA, P. P. Martyrologium Mediol. Eccles. 1695.

BRAUTIUS, M. Nicol., Martyrologium poeticum.

BREVE CENNO della Vita di S. Lucio Martire.²⁾ Mailand 1880.

BULZIUS (Bolzio), Sacrarium poeticum. Novocomi 1665 II.

DUPONT, Edm., Catalogue Alphabétique des Noms de Lieux cités dans
 les listes générales de Saints publiées par la Société de l'Hi-
 stoire de France d'après le Martyrologe universel de C. Chaste-
 lain. Paris 1866.

FAINUS, Bernardinus, Coelum sanctae Brixianae Ecclesiae. Brescia 1658.

FERRARIO, P. Philippo, Catalogus SS. Italiae 1613, p. 430.

FLAMINIO, Corn., Hagiologia Italic. Bassano 1773.

GIOVIO, Bened., De tribus divis monticulis Donato, Lugutione, Aemilio
 Silvae. 1545.

GIUSSANO, Gio. Pietro, Vita di S. Carlo Borromeo. Brescia 1611, p. 292
 bis 293.

GLUSSIUS, Joh. Petr., Vita S. Caroli; französ. Aug. Paris 1615.

NINGUARDIA, F. Feliciano. Atti della Visita pastorale Diocesana. ed.
 Santo Monti, Como. II, p. 414—415 A; 422 A. Dasselbe;
 Chiese e opere pie esistenti nei paesi dell'attuale Cantone Ti-
 cino, 1898, p. 122 bis 123 A.

RAHN, J. R., Neue Tessinerfahrten. Zürcher Taschenbuch 1887.

RISTRETTO della Vita di San Lucio. 1. A. Crem. 1700; 3. A. Mail. 1845.

ROCCA, Angelo M., I Santi Protettori nelle professioni, nelle arti e
 mestieri. S. Benigno Canav. 1908, p. 49—50.

STÜCKELBERG, E. A., Der Schutzpatron der ennetbirgischen Sennen.
 Die Schweiz XIII, 369. Der Schutzpatron der Käser in der
 Lombardei. Revue des Etudes ethnographiques et sociologiques.
 Paris 1909, p. 196 suiv.

¹⁾ Besonders Dank schuldet der Verf. Sr. Hochw. Hrn. Dr. Ratti, Präfekten der Ambrosiana, der ihm in liebenswürdiger Weise zu bibliographischen Nachweisen verhalf. — ²⁾ Diese Schrift ist wertlos; sie lässt S. Lucio in einem alten Oratorium von S. Uguzzone beten! Dem Verfasser ist also die Identität von L. u. U. unbekannt.